

Datum: **10. November 2024**

Predigt: **Robin Nägeli**

Text: Kolosser 3,18 - 4,1

Thema: **Von Jesus verändert,  
Beziehungen leben**

Ein Leben mit Jesus verändert uns. Von Personen mit denen wir Zeit verbringen werden wir geprägt und beeinflusst. Bei Jesus ist das nicht anders. Letzte Woche durften wir von Martin hören, dass wir durch unsere Zugehörigkeit zu Gott und seiner Liebe zu uns, verändert werden. Wir sind dazu aufgerufen uns von ihm verändern lassen. Diese Veränderung fängt zuallererst in unserem Innern, unserem Denken, Fühlen und Wollen an.

Der Einfluss dieser Veränderung bleibt jedoch nicht bei uns stehen. Sie hat Konsequenzen für den Umgang miteinander. In der Ehe, der Familie und im erweiterten Umfeld, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit, die Veränderung durch Jesus Christus beeinflusst unser miteinander. Und diesem Einfluss widmet sich Paulus im nächsten Abschnitt.

### **Über Kolosser 3,18 - 4,1**

Paulus greift in diesem Abschnitt die Lebenswelt seiner Adressaten auf. Dabei spricht er über die Frau, welche sich unterordnen soll. Das Kind, das er auffordert, seinen Eltern zu gehorchen. Und dem Sklaven, der treu und fleissig seinen Dienst tun soll, egal ob ihm jemand zuschaut oder nicht.

Ebenso wird der Mann erwähnt, der seine Frau lieben und ihr nicht in Bitterkeit begegnen soll. Der Vater, der aufgefordert wird, sein Kind nicht zu entmutigen. Und der Herr des Sklaven, der ihn fair behandeln soll.

Stark zusammengefasst fordert Paulus die Unterordneten auf, sich aus freien Stücken unterzuordnen und gehorsam zu sein. Und die Überordneten, sollen ihnen liebend und ermutigend begegnen.

### **Unterordnen**

In diesem Text wird nur die Frau aufgefordert sich unterzuordnen. Allerdings dürfen wir nicht den biblischen Kontext ausseracht lassen. Aus Kolosser 3,18-4,1 geht hervor, dass die Kinder sich den Eltern und die Sklaven ihren Herren unterordnen sollen. Betrachten wir die Verse in Epheser 5,21-23, welche im griechischen Grundtext ein Satz sind, kann weiter ausgesagt werden, dass auch der Mann sich der Frau unterordnen soll.

Betrachten wir unsere Gesellschaft und Welt können wir 3 Arten der Unterordnung entdecken.

(1) Freiwillige untergeordnet. Hier würde ich zum Beispiel die Unterordnung im Rahmen der Ehe, einer Beziehung und der Arbeit einordnen. Denn, mit wem

wir zusammen sind und in welchem Arbeitsumfeld wir arbeitet bestimmen wir selbst.

(2) Gesellschaftlich untergeordnet. Weiter gibt es in unserer Gesellschaft und Kultur Ansichten, wer sich wem Unterzuordnen hat. Kinder sollen sich den Eltern und Lehrern unterordnen. Zieht mich die Polizei aus dem Verkehr und bittet mich um den Ausweis, so muss ich mich ihnen ebenso unterordnen und ihrer bitte Folge leisten. Und letztendlich sind wir auch immer dem Staat, in dem wir uns befinden untergeordnet. Dies ist der Fall, ob wir das wollen oder nicht. Die Gesellschaft fordert diese Unterordnungen ein.

(3) Schöpfungsmässig untergeordnet. Betrachten wir wie Gott diese Welt geschaffen hat, fällt uns ebenso eine Ordnung aus. Die ganze Schöpfung von Gott ist ihm als Schöpfer untergeordnet. Und alles Geschaffene ordnet er dem Menschen unter.

Nun begegnet uns jedoch in der Bibel Gott der sich seiner Schöpfung dienend unterordnet und als Diener/Sklave in diese Welt kommt (Phil 2,7). Der dem wir untergeordnet sind, ordnet sich uns aus freiwilligen stücken unter. Bei Jesus entdecken wir eine dienende Haltung. Zu dieser dienenden Haltung lädt er seine Jünger und uns ein (Mt 23,11). Wenn wir von biblischer Unterordnung sprechen, dann betrifft sie uns alle, egal ob wir uns in der übergeordneten oder untergeordneten Position befinden.

### **Gehorsam**

Wer jemandem Untergeordnet ist, der wird zum Gehorsam gegenüber der Übergeordneten Instanz aufgerufen. Gehorsam wird im griechisch vom Wort hören abgeleitet. Man soll empfänglich sein auf das zu hören, was einem gesagt wird. Wer nicht auf das hört, was einem gesagt wird, der ist nicht gehorsam.

Das macht uns eines klar, wir können nur gehorsam sein, wenn wir in einer Beziehung zu der uns Übergeordneten Person sind. Auch hier kann uns Jesus als Vorbild dienen. Er war mit Gott, seinem Vater, in Beziehung und tat nur das, was er seinen Vater tun sah (Joh 5,19). Er hatte nicht sein eigenes Wohl im Blick, als es darum ging, dass er am Kreuz sterben sollte, sondern den Willen des Vaters. Über Jesus schreibt Paulus darum auch zurecht, dass er gehorsam bis zum Tod war (Phil 2,8).

Wer nun denkt bei Gehorsamkeit geht es nur darum seine Pflicht gegenüber ändern zu erfüllen, der täuscht sich. Die Gehorsamkeit, die wir in der Bibel entdecken, entsteht nicht aus der Pflicht heraus, sondern aus der Beziehung heraus. Weil Jesus seinen Vater im Himmel liebt und sein Vater ihn liebt, deshalb ist er gehorsam.

Paulus macht uns im Übrigen darauf aufmerksam, dass wir nicht nur gehorsam sein sollen, um anderen zu Gefallen oder unseren überheblichen Stolz zu füt-

tern. Nein, letztendlich dienen wir dem einen, Jesus Christus unserem Herrn. Das bedeutet, dass wir bei der Arbeit zu jeder Zeit unser Bestes geben und nicht nur dann, wenn andere Arbeitskollegen oder unser Chef anwesend sind.

Weil Jesus uns liebt und dient, dienen wir mit ganzer Kraft und Ehrfurcht vor IHM anderen Menschen. Egal ob in der Familie, bei der Arbeit, oder sonst wo in unserem Alltag. Christsein darf sich nicht nur auf unser Wochenende oder den Sonntag in der Kirche beschränken! Christ ist man zu jeder Zeit ob in der Kirche oder bei der Arbeit!

### Übergeordnet

Genauso wie wir an einigen Orten freiwillig, gesellschaftlich oder schöpfungsgemäss untergeordnet sind, sind wir auch teilweise übergeordnet. Diese Überordnung kann auch missbräuchlich ausgelebt werden. Paulus spricht sich jedoch klar gegen den Missbrauch aus. In dem er die Übergeordneten zur Liebe und Ermutigung auffordert.

### Liebe

Paulus hier spricht davon, dass der Mann seine Frau lieben soll (Kol 3,19). Hierbei handelt es sich um die Agape-Liebe. Die Liebe, welche sich selbst hingibt. Damit sind wir zu einer Liebe aufgefordert, die sich verschenkt und seinem gegenüber dient. Sie ordnet sich aus freien Stücken unter, wie es Jesus getan hat (Phil 2,7). Weiter ist die Agape-Liebe beschützend und bewahrend, sie sucht das Beste für das Gegenüber, damit ist sie das Gegenstück der Unterordnung. Durch die Liebe wird sichergestellt, dass kein Machtmissbrauch stattfindet.

Und mit dieser Zusicherung der Liebe kann sich jemand getrost und ohne Angst unterordnen. Israel wurde im Alten Testament diese Liebe von Gott zugesichert, wenn sie sich ihm unterordneten. Und aus den Geschichten in der Bibel können wir entnehmen, dass Gott treu zu diesem Versprechen stand. Über die Zeit hinweg war er immer wieder ihr Versorger und Beschützer, der sie liebevoll und voller Gnade immer wieder bei sich aufnahm, wenn sie sich ihm unterstellten. Zu solch einer Liebe fordert nun Paulus uns auf.

Aus Menschlicher Sicht ist das jedoch nicht ganz ohne. Wenn wir andere Menschen in unserem Leben selbstlos lieben (damit meine ich nicht die romantische Liebe) und diese nicht angemessen auf unsere Liebe reagieren, stehen wir in Gefahr bitter zu werden. Paulus fordert jedoch dazu auf, diese Bitterkeit nicht bei unserem Gegenüber auszulassen. Damit dies möglich ist, dürfen wir selbst immer wieder auf Jesus schauen. Mit ihm im Gespräch sein und unsere Bitterkeit bei ihm kundtun. Die Agape-Liebe ständig aus uns selbst hervorzubringen ist auf lange Sicht anstrengend, wenn nicht sogar unmöglich. Aber wenn wir sie uns von Jesus für unsere Mitmenschen schenken lassen, werden wir zum Spiegel von Gottes Liebe für uns Menschen. Und die Gnade und

Annahme die wir bei Gott erleben dürfen, wird für andere die IHN noch nicht kennen sichtbar.

### Ermutigung

Was wir in Kol 3,21 über die Väter im Bezug auf ihren Umgang mit den Kindern lesen, wird von verschiedener Bibelübersetzung unterschiedlich übersetzt. In der Tat ist es nicht ganz einfach, diese Stelle zu übersetzen, da die dafür verwendeten Worte nur zwei beziehungsweise einmal im neuen Testament vorkommen. Um möglichst wenig Interpretation bei der Übersetzung zuzulassen würde ich sie folgendermassen übersetzen: *«Ihr Väter, fördert in euren Kindern nicht, dass sie mutlos werden.»*

Das kommt meines Erachtens den Wortbedeutungen am nächsten. Paulus fordert uns auf, in den Menschen nicht eine Mutlosigkeit auszulösen. Wenn du mit Jesus unterwegs bist, dann bist du nicht ein Entmutigter, sondern ein Ermutiger. Du bist jemand der in den Menschen das Leben fördert und sie dazu anspornt ihr Bestes zu geben. Nicht mutlos zu werden, sondern mutig Schritte zu wagen und vorwärtszugehen. Im Umgang mit unseren Kindern und Mitmenschen können wir uns fragen, was dazu dient, dass sie "wahres" Leben erfahren können. Eine übermässige Strenge, wie die NGÜ in diesem Vers erwähnt ist sicher nicht Lebensfördernd. Wir wollen daher Menschen sein, die andere Menschen helfen ihren Minderwert abzulegen und mutig ihr Leben zu bestreiten. Und ganz sicher wollen wir nicht, dass wir in Menschen Minderwert hervorbringen!

### Von Jesus verändert, Beziehungen leben

Die Veränderung die Jesus in uns anstösst, kann nicht bei sich selbst stehen bleiben. Sie ist eine Veränderung, die sich von uns hinaus in unser Umfeld bewegt. Sie verändert mich, dann meine Beziehungen zu meinem Ehepartner, meinen Kindern, meinem Arbeitsumfeld usw. Dort wo du mit Jesus unterwegs bist, bist du aufgerufen, dein Leben nach seinen Massstäben neu zu gestalten. Nicht weil es deine Pflicht ist, sondern aus der Beziehung zu Jesus heraus.

#### Impulse für die kommende Woche und die persönliche Verarbeitung

Beobachte in der kommenden Woche deinen Umgang mit deinen Mitmenschen. Versuche die Aufforderung von Paulus in deinen Beziehungen im Alltag umzusetzen.

(Dienen, Gehorsam, Lieben, Ermutigen)

Danke Gott dort, wo es dir gelingt, dafür, dass seine Veränderung in deinem Leben sichtbar geworden ist.

Suche dort wo es dir nicht gelingt das Gespräch im Gebet mit Jesus. Klage ihm das Scheitern und bitte ihn, um Veränderung in deinem Leben.